

## 2 Reise, Deportation u. Schiffbruch

brauchten; erregen Verachtung gegen die schlechtbedenkenden Werkzeuge der Tyrannei; machen die Gefahr, welche Verachtung der Gesetze erzeugt, und die Schrecknisse eigenmächtiger Verordnungen anschaulich und fühlbar. In so vielfältiger Hinsicht sollte, nach meiner Ueberzeugung, gegenwärtige Schrift doch wohl einiges Interesse erwecken.

Eine weit wichtigere Absicht veranlaßt mich, sie bekannt zu machen. Ich weiß nicht, ob ich mich irre? aber wenn ich über die außerordentlichen Unglücksfälle, von denen ich Augenzeuge, oder selbst das Opfer war, Betrachtungen anstelle, so glaube ich, wenn auch nicht in den im Zorn ertheilten Befehlen, wenigstens doch in den Grausamkeiten, von denen sie zusammengesetzt sind, ein abnehmendes Fortschreiten zu bemerken. Sey es, daß die Erhöhungen Anfangs weit lebhafter und übertriebener waren — daß die Urheber unsers Elends befürchteten, die vorigen Szenen wieder zu erneuern, die Aufruhr veranlaßt hatten; so ist es doch gewiß, daß die ersten Auftritte die grausamsten waren und daß ihre Wuth, die sich nicht besänftigen lassen wollte, seitdem durch weniger schreckliche Wirkungen sich veroffenbaret hat. So schritt man vom Morden in den Gefängnissen zu der methodischen Hinrichtungsweise des Revolutionsgerichts, von dieser zu militärischen Exekutionen und endlich zur Deportation. Dieß ist ohne Zweifel eine grausame Art der Verbesserung. Doch wenn die Rechtschaffenen sich noch in ihrer Hoffnung betrogen sehen sollten und unser trauriges Schicksal uns neue Prüfungen vorbehalten hätte, so möge die Menschheit darüber gebieten, die Deportationen der französischen Cayenne bekannt